

Dein Name fehlt noch in den Listen zum roten Volksbegehren!

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Bei Zeitungshändlern und in allen Klubs erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarisches Feuilleton / Das Bild der Woche

Preis: die neunmal erschienene Monatshefte oder deren Äquivalent für Familienangehörige 20 Pf., für die Restfamilie (entsprechend dem durchschnittlichen Lohn einer Tagelöhnerin) 1,50 RM. Einzelnummern nur 10 Pf. an in der Expedition Dresden-K. 1. Güterbahnhofstraße 2. (Telefon 1111) frei Haus monatlich 2,50 RM (schlief im voraus), durch den Postweg 2,50 RM (ohne Zustellgebühr). Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft mbH, Dresden-K., Geschäftsstelle und Redaktion: Güterbahnhofstr. 2, Fernruf: 17 252. Postfach 10. Dresden-K. 1.

Jahrgang Dresden, Montag den 7. Dezember 1931 Nummer 199

## Hitler für Versailles und Diktatur der Ausbeuter

Hitler rückt vor den Versailler Räubern auf dem Bauch. Die Nazi-Führer empfehlen sich dem Weltkapital als Helfer der Arbeiterbewegung. Tribute werden gezahlt. Kein Kapitalist wird enteignet. Hitler empfängt den Volkshenker Vest

Das heftigste Terrorsdokument der Nationalsozialisten, dieses Programm einer Massenmordaktion unter den Arbeitern, Angestellten, Kleinbauern und Mittelständlern hat jetzt seine Ergänzung in einer Rede gefunden, die Adolf Hitler am Freitag voriger Woche im Berliner Hotel „Kaiserhof“ vor etwa 40 ausländischen Journalisten hielt. Diese Rede war eine Erläuterung des hitlerischen Regierungsprogramms und ein klares Bekenntnis für die Versailler Raubdikate und für die kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung. Hitler bietet sich in dieser Rede als offen dem Weltkapital als Helfer der Arbeiterbewegung an.

Einem Tag nach dem Empfang der ausländischen Journalisten empfing Hitler den Volkshenker Dr. Vest, den führenden Nazi-Landtagsabgeordneten, den Verfasser des Blutprogramms. Wie der kommunistische Nachrichtendienst berichtet, hat Hitler Dr. Vest empfangen und mit ihm eine längere Unterredung gehabt.

Diese Tatsache kennzeichnet den Ernst der ganzen Situation in Deutschland und zwingt die werktätigen Massen, sich noch fester und entschlossener die antifaschistische Einheitsfront gegen Faschismus und kapitalistische Ausbeutung zu bilden.

Die Erklärungen, die Adolf Hitler den ausländischen Pressevertretern abgab, waren durchaus eindeutig. Im Vordergrund der hitlerischen Betrachtungen stand die Angst vor dem Sieg des Kommunismus und in gerader Hinsicht und in anderer Weise hat sich Hitler nicht nur dem deutschen Kapital, sondern auch dem Weltkapital an, mit seinen Truppen die „Entscheidungsschlacht gegen den Bolschewismus“ zu schlagen.

Wörtlich berichtet die Londoner Times darüber folgendes: Die Entscheidungsschlacht gegen den Bolschewismus werde in Deutschland ausgefochten werden. Die Nationalsozialisten fühlen, daß es ihre Aufgabe sei, diesen Kampf für die ganze Welt zu gewinnen.

Nachdem Adolf Hitler in solcher Weise den englischen Großkapitalisten und Lords Trost zugesprochen hatte — sie haben ihn bei dem Verfall der englischen Wirtschaft nötig — ging er über auf die Frage der Schulden und Tribute ein. Hitler erklärte (wiederum wörtlich nach dem Bericht der Times): Die Nationalsozialisten werden alle Privatschulden anerkennen. Und was die Frage der Tribute anbetrifft, so handelt es sich nicht darum, ob man zahlen wolle, sondern ob man zahlen könne.

Dieses offene Bekenntnis Hitlers muß an alle Schichten der werktätigen Bevölkerung herangebracht werden. Herr Hitler erklärt den Besitz der Ausbeuter für unantastbar. Die Konzerngewinnstreben, die Kräfteunter, die Bankdirektoren, die alle sollen nach Hitlers Willen im „dritten Reich“ die Werktätigen genau so unterdrücken, wie sie es heute tun.

20 Milliarden Privatschulden will Hitler dem Ausland bezahlen, außerdem noch 2,9 Milliarden Mark Zinsen.

Werktätige in Stadt und Land! Sind das eure Schulden? Macht ihr die Anleihen aufgenommen? Keinen Pfennig haben davon diejenigen zu sehen bekommen, die heute die Lasten zu tragen haben.

Hitler erkennt Versailles an. Das werktätige Volk aber niemals!

Hitler ist für die Diktatur der Ausbeuter. Das werktätige Volk aber lebt ohne Ausbeuter tausendmal besser.

Hitler ist für die Unterdrückung und Rechtsmache

aller Arbeitenden. Die Arbeitenden aber sind für Freiheit und Recht!

Wenn die „Germania“, das führende Regierungsorgan des Herrn Brüning, zu diesen Regierungsprogrammerkklärungen

Hitlers nichts weiter zu sagen weiß, als folgendes:

„Alles in allem: diese Erklärungen an das Ausland klingen wesentlich anders, als die außenpolitische Agitation im Innern, mit der die Nationalsozialisten bislang ein so gutes Geschäft betreiben konnten.“

So zeigt das deutlich genug, daß das Zentrum bereits mit der Beteiligung Hitlers an der Regierung rechnet.

Das werktätige Volk aber wird gemeinsam mit der kommunistischen Partei alles tun, um den Faschismus niederzuringen, um die Bahn frei zu machen für den Aufstieg der Arbeiterklasse, für den Sozialismus.

Das rote Volksbegehren in Sachsen, das bereits jetzt schon die unüberwindliche Kraft der kommunistischen Partei demonstriert, muß zu einem wichtigen Angriff gegen Faschismus und kapitalistische Bankrott werden. Darum zeichne sich jeder ein für das rote Volksbegehren zur Auflösung des Sächsischen Landtages!

### Rotes Volksbegehren gegen kapitalistische Bankrottwirtschaft:

## 1000 Einwohner: 114 Arbeitslose

Massenelendsbilanz in Sachsen. Heraus zum Reichserwerbslosenitag am 15. Dezember

Wie der sächsische Gemeindevorstand feststellt, ist die Zahl der Arbeitslosen in Sachsen im Oktober 70 Prozent höher als im Vorjahre. Während im Reich 74,1 Arbeitslose auf 1000 Einwohner entfallen, zählt man in Sachsen

114,7 Arbeitslose auf 1000 Einwohner!

Besonders alarmierend ist der Teil der Meldung, der sich mit der Zahl der Unterstützten befaßt. Obgleich die Steigerung der Erwerbslosen ungeheuerlich ist, sinkt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 13,41 Proz. Dafür steigen jedoch die Zahlen der Reifunterstützten und Wohlfahrtsverwerbslosen ins Ungeheuerliche: Insgesamt werden in Sachsen 192 674 gezählt, auf 1000 Einwohner entfallen 38,5 Wohlfahrtsverwerbslose.

Diese Zahlen des Massenelends in Sachsen kennzeichnen den kapitalistischen Bankrott. Dieser Bankrott des Systems ist es, der die breiten Massen in den Strudel des Verderbens, des Pauperismus treibt. Arbeiter, Angestellte, der untere Beamte, der Bauer und der Kleingewerbetreibende — sie alle finden ihre Not und ihr Elend in diesen Zahlen ausgedrückt. Und dabei ist nicht die Grenze erreicht! Die neuen Pläne der Brüningregierung enthalten erneuten Abbau der Invalidenrenten und Unterstützungen. 2 Millionen Menschen werden bei Durchführung die-

ser Pläne ohne jede Unterstützung sein! Was schert die Herren von der Börse, die Junker von Schot und Krant der Hungerschei der ausgeraubten Massen? Bettelsternige durch eine verlogene „Winterhilfe“-Kampagne sollen darüber hinwegtäuschen — „Burgfrieden“ durch Gummitüppel soll „Weihnachtsruhe“ erzwingen — aber keine Hilfe können die Massen erwarten, außer durch sich selbst!

Die kommunistische Partei hat als Vorführerin der notleidenden Massen bereits im Juli dieses Jahres im Sächsischen Landtag Forderungen zur Arbeitsbeschaffung gestellt — sie wurden größtenteils abgelehnt von den Nazis bis zu den SPD-Führern! Was nicht abgelehnt wurde, wurde vom Schied-Rabinet nicht durchgeführt. Alle entscheidenden Vorschläge der Kommunisten zur Mittelbeschaffung, z. B. die Millionärsteuer, wurden abgelehnt! Die Nazis erwiesen ihren Geldgebern diesen Liebesdienst!

Im roten Selbsthilfeprogramm der Werktätigen, das die Kommunisten im September im Landtag einbrachten, wurden erneut großzügige Bauarbeiten von Wohnungen, Straßen, Talsperren, Krankenhäusern usw. gefordert — der Landtag lehnte diese Forderungen en bloc ab!

Gegen diesen Landtag und für die rote Selbsthilfe mobilisiert die KPD die Massen durch das rote Volksbegehren! Am 15. Dezember marschieren für ihr Kampfprogramm die Erwerbslosen und Betriebsarbeiter auf zum Reichserwerbslosenitag!

Die sächsische Arbeiterschaft leidet am bittersten Not — sie muß im Kampf erst recht an der Spitze stehen!

## 45 000 Volksbegehren-Einzeichnungen in den drei größten Städten Sachsens

Dresden hat aufgeholt. Chemnitz an der Spitze. Leipzig noch weit zurück

Die ersten fünf Einzelzeichnungstage für das rote Volksbegehren in Sachsen zeigen die stürmische Begeisterung der werktätigen Massen für die Aktion der kommunistischen Partei.

In Dresden haben sich in den ersten fünf Tagen annähernd 14 000 Werktätige eingezeichnet, am gestrigen Sonntag allein 5 657.

Chemnitz steht an der Spitze bisher zeichneten sich ein 22 480.

Nur Leipzig ist noch weit zurück und konnte bisher nur 8 500 Einzeichnungen erreichen.

Aus vielen kleinen Orten Sachsens werden überwältigende Resultate berichtet. So haben sich in diesen Gemeinden bis zu 50 Prozent der Wahlberechtigten bereits in die Listen eingezeichnet.

Die Anstrengungen müssen aber verdoppelt werden, niemand darf bis zum letzten Tag zögern. Schon die erste Woche der Einzelzeichnungstage muß mehr als die notwendige Stimmenzahl für das Volksbegehren bringen.

## Mittwoch neue Rotverordnung

Berlin, 7. Dezember. (Eig. Meldung.)

Die Reichsregierung tagte am Sonntagvormittag, um über die verschiedenen Punkte der neuen Rotverordnung nochmals zu beraten. Es handelte sich dabei um den Teil, der eine geringe Belastung der Unternehmer bringt (z. B. Kapitalertragssteuer). Die Industriellen haben zum Teil ultimative Telegramme an die Reichsregierung gerichtet.

Ueber diejenigen Abschnitte, die schwerste Belastung der werktätigen Massen bringen, z. B. der Herabsetzung des steuerfreien Existenzminimums, ist man sich selbstverständlich vollkommen einig. Am Montag soll die endgültige Formulierung der Rotverordnung stattfinden, so daß am Dienstag schon mit einer Veröffentlichung gerechnet werden kann.